

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 129 (1978)
Heft: 3

Nachruf: Nekrologe = Nos morts
Autor: Frei, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Werner Bucher, alt Stadtoberförster, Luzern (1895—1977) †

Am 27. Dezember 1977 ist Werner Bucher in seinem 83. Altersjahr plötzlich von dieser Welt abberufen worden.

Werner Bucher entstammt einer alteingesessenen Entlebucher Familie und wurde als deren zweites Kind am 7. August 1895 in Escholz matt geboren. Dort besuchte er die Primarschule und hatte während dieser Zeit eine schwere Erkrankung zu überwinden. Die Nachwirkung derselben mag mit zu seiner späteren Berufswahl beigetragen haben. In der Folge absolvierte er die technische Abteilung der Kantonsschule Luzern, um sich nach der 1916 bestandenen Matura dem Studium der Forstwirtschaft an der ETH zuzuwenden. Es konnte infolge von Aktivdienstleistungen während des Ersten Weltkrieges erst im März 1921 abgeschlossen werden. Während der Verwaltungspraxis in Murten erfuhr seine spätere waldbauliche Haltung durch Oberförster Liechti ihre dem Gedankengut von

Professor Engler verpflichtete Prägung. Die anschliessende Gebirgspraxis bei dem von Oberförster Spieler geleiteten Kreisforstamt Entlebuch machte den angehenden Forstmann mit den Problemen des Voralpenwaldes bekannt. Nach im Dezember 1922 bestandem Staatsexamen und bis zu seiner 1924 erfolgten Wahl als kantonaler Forstadjunkt befasste er sich mit der Ausarbeitung von Wirtschaftsplänen.

Am 1. Januar 1929 wurde Werner Bucher an die durch vorzeitiges Ableben des bisherigen Amtsinhabers Schwytzer von Buonas frei gewordene Stelle des Stadtoberförsters von Luzern gewählt. Dieses Amt umfasst die Forstverwaltungen der Korporations-, Ortsbürger- und Einwohnergemeinde Luzern. Die produktive Waldfläche von 1300 Hektar verteilt sich auf 12 Gemeinden in den Kantonen Luzern, Nidwalden und Schwyz. Sie reicht vom Tal bis an die obere Waldgrenze. Einmal in diesem organisatorisch und bestockungsmässig so differenzierten Betrieb eingelebt, erwies sich Werner Bucher den vielseitigen Anforderungen seines Amtes durchaus gewachsen. Seine vorwiegend waldbaulichen und der Holzvermarktung zugewandten Interessen liessen ihn zur Bewältigung von technischen Aufgaben, wie Weg- und Aufforstungsprojekte, jüngere Forstingenieure beiziehen.

Als langjähriges Mitglied der kantonalen Naturschutzkommission bewirtschaftete er seine stadtnahen Wälder mit Eifer unter dem Gesichtswinkel ihrer Erholungsfunktionen, lange bevor diese Forderung so lautstark wie heute ertönte. Um so schmerzlicher traf ihn daher die teilweise Zerstörung des Gütschwaldes durch den Orkan des Jahres 1960.

An den Forstbeamtenkonferenzen sowie im Vorstand des kantonalen Waldwirtschaftsverbandes vertrat er kompromisslos und oft auch vehement die Belange des öffentlichen Waldes.

Mit Erreichung des 68. Altersjahres trat Werner Bucher am 1. August 1963 in den wohlverdienten Ruhestand. Es bedeutete ihm jedoch ein ernstes Anliegen, mit dem aktuellen forstlichen Geschehen durch fachliche Lektüre und regelmässige Teilnahme am luzernischen «Försterhock» in Kontakt zu bleiben. Fernerhin pflegte er die Beziehungen zur «Sektion Waldstätte» des SIA und ganz besonders zu seiner Studentenverbindung, der «Zofingia».

Aus der 1927 mit Margrit Thürig aus Malters geschlossenen Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter. Seine durch Enkelkinder vergrösserte Familie bedeutete ihm sehr viel. In ihrem Kreise fand die Beisetzung der Urne im winterlichen Escholz matt statt. Damit sind Werner Buchers sterbliche Reste wiederum in die von ihm selbst sprachlich nie verleugnete Entlebucher Heimat zurückgekehrt. In ihr blieb ja Wesenhaftes seiner eigengeprägten Persönlichkeit dauernd verwurzelt. Sie schenkte ihm auch die Kraft für seinen grossen und unvergesslich bleibenden Einsatz zugunsten der ihm während 34 Jahren anvertrauten Wälder der städtischen Forstverwaltung von Luzern.

H. Frei